



Der Landrat in seinem Amtszimmer

MOZ-Foto: Jur

Packen wir's gemeinsam

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!
Die Jahreswende steht unmittelbar bevor, Zeit um Rückschau zu halten und einen Ausblick auf 1992 zu wagen.

Die 18 Monate, die seit der Wahl 1990 vergangen sind, standen im Zeichen der Umstrukturierung der Wirtschaft, der Verwaltung und der Institutionen sowie der Neubildung von Betrieben, Handelseinrichtungen und Vereinen.

Trotz aller Schwierigkeiten ist eine gute Entwicklung im Landkreis Beeskow zu erkennen. In der Wirtschaft ist dieser Prozeß noch im Gange, aber es gab viele positive Zeichen. Mit Erleichterung habe ich aufgenommen, daß in Beeskow die Hornitex-Werke dafür sorgen, die traditionelle Spanplattenfabrikation aufrechtzuerhalten. Im gleichen Atemzug könnte man die Betonwerke Engel & Leonhardt, Erowa-Bau GmbH, die Firmen Lindenberg GmbH, Metallbau Krüger, Microfilmcenter Klein nennen. Sie, andere alteingesessene Betriebe und Neuansiedlungen sorgen mit Phantasie und Engagement für einen Aufwärtstrend. Besonders kompliziert waren die Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft, deshalb ist die Lage noch immer gespannt. Motivierend wirken das Amt für Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung, der Wirtschaftsförderverein Oder-Spree, der Arbeitsförderverein Beeskow und die Unternehmensberatung Contex.

Zur positiven Entwicklung im Kreis haben auch die Verwaltungen beigetragen. Die Mitarbeiter der Kreisverwaltung haben viele Dinge angeschoben, die die positive Entwicklung im Landkreis möglich machten.

Die Umwandlung der Verwaltung ist nahezu abgeschlossen. Dabei hatten wir eine beispielhafte Unterstützung durch die Partnerstadt Krefeld. In den einzelnen Ämtern gab es greifbare Ergebnisse der vielen Aktivitäten, stellvertretend seien genannt: Die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für den Landkreis Beeskow auf den Gebieten Siedlung/Bevölkerung, Landschaft, Fremdenverkehr sowie ein Konzept für Umweltschutz, Ver- und Entsorgung. Im Baubereich wurden viele Einzelplanungen für Straßen, Be- und Entwässerung und Bauten vorgenommen. Es wurden Straßen- und Brückenbauvorhaben realisiert, z. B. die Brücken in Neubrück und Werder.

Im Schul- und Sozialbereich gab es große inhaltliche und auch äußerliche Veränderungen. Im Schulentwicklungsplan des Kreises ist die Einführung der neuen Schulformen festgeschrieben. Notwendige Personalüberprüfungen und -veränderungen wurden vorgenommen. Der Kreis ist Träger für das Gymnasium, die Schule für Behinderte, die Volkshochschule und das Medienzentrum, ab 1992 auch für die Schule für Lernbehinderte.

Von den Baumaßnahmen können Sie sich selbst überzeugen. Die Behindertenschule ist in Funktion, das gleiche gilt für den Schulneubau in Lindenberg, der unter Gemeindegerege erfolgte. Der Baufortschritt am Gymnasium ist für jedermann sichtbar.

Im Sozialbereich gab es ebenfalls entscheidende Neuerungen. Dazu gehören die Gründung der „Kleinen Liga“ mit den freien Trägern, die Einrichtung von drei Sozialstationen, die Kontaktstelle für Behinderte und die Verbesserung der Bedingungen in Altenheimen. Greifbare Veränderungen sind die Rekonstruktion des Behindertenheim Hubertushöhe, die Wärmeisolierung am Feierabend- und Pflegeheim Beeskow und diverse Umstellungen auf moderne Heizungssysteme in kreislichen und gemeindlichen Einrichtungen, die wir aus Mitteln des „Aufschwung Ost“ finanziert haben.

Die Kultur ist eine der „weichen“

Standortbedingungen für die Wirtschaft. In diesem Bereich gibt es im Umkreis kaum Gleichwertiges. Das Kultur- und Bildungszentrum Burg will die Museumstradition wahren und hat außerdem ein breitgefächertes Programm im Angebot, das seine Glanzpunkte im „Talk zu zweit“, „Literatur in der Burg“ und der Kleinen Galerie hat. Dazu kommen schon jetzt überregionale Seminare. Die Sanierungs- und Bauvorhaben an der Burg werden mit Hilfe von Fördermitteln vorangetrieben. Zweite Säule der Kultureinrichtungen des Kreises ist die Musik- und Kunstschule, jetzt in den neuen Räumen im Anbau des Schützenhauses untergebracht. Sie ist gleichzeitig Geschäftsstelle des Landesverbandes der Musikschulen. Auch hier gibt es viele Aktivitäten, besonders auf musikalischem Gebiet. Die Kreisbibliothek erhielt im gleichen Gebäude neue Räume und damit bessere Arbeitsbedingungen.

Auch aus den nichtgenannten Ämtern gäbe es noch viel zu berichten, das muß einer späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben.

Wie soll es 1992 weitergehen?

Wir haben uns vorgenommen, sehr viel für die Neugestaltung des Kreises zu tun. In der Wirtschaft wird die Arbeitslosigkeit das größte Problem sein, und deshalb kommt in vielen Familien kein Optimismus zum Jahreswechsel auf. Ich teile diese Sorge, weil der Tiefstand auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes vermutlich noch nicht erreicht ist. Auch die Arbeitnehmer, die derzeit Bildungsmaßnahmen durchlaufen oder deren ABM auslaufen, werden nicht alle sofort eine Beschäftigung finden. Ich bitte die Betroffenen, nicht zu resignieren, sondern Vertrauen in die eigene Kraft zu setzen. Grundsätzlich ist der Arbeitsmarkt nur durch eine florierende Wirtschaft zu regeln. Hier müssen die Hauptaktivitäten liegen. Flankierend wird es Maßnahmen der Arbeitsförderung und der Umschulung bzw. Qualifizierung geben. In Zusammenarbeit mit unserer Beratungsfirma werden eine Wirtschaftsdatenbank erarbeitet und das Tourismuskonzept präzisiert sowie die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach Möglichkeit ausgebaut. In der Landwirtschaft kommt es darauf an, die Betriebe zu festigen. Unser zuständiges Referat Landwirtschaft wird dazu nach Kräften beitragen.

In der Verwaltung wollen wir dem Ziel näher kommen, unsere Aufgaben bürgernah und bürgerfreundlich zu erfüllen. Bei den Investitionsvorhaben haben wir folgende Prioritäten gesetzt: Krankenhaus-Baubeginn, Gymnasium-Fertigstellung bis August 1992, Bau eines Asylantenheimes, Kreisstraßen.

Ein wichtiges Feld unserer Arbeit wird die Gemeindegebietsreform im ersten Halbjahr sein. Wir wollen die Gemeinden bei der Suche nach einvernehmlichen und gesamtverträglichen Lösungen unterstützen.

Zur Kreisgebietsreform haben wir unsere Meinung nicht geändert. Wir streben das Sektoralprinzip an, d. h. die Berliner Umlandkreise sollten sich mit dem Hinterland zusammenschließen. Für uns bedeutet das Zusammenarbeit mit Fürstentum und nach Osten mit dem Kreis Eisenhüttenstadt, damit auch dieser vom wirtschaftlichen Aufschwung um Berlin profitiert. Wenn Beeskow sich in gleichem Tempo weiterentwickelt wie bisher, sollte es auch reale Chancen haben, die Kreisstadtfunktion übertragen zu bekommen.

Ein arbeitsreiches Jahr liegt vor uns, packen wir es in diesem Sinne gemeinsam an.

Ich wünsche Ihnen ein gutes und erfolgreiches 1992.

Ihr Landrat Dr. SCHRÖTER